Constantine V Copronymus (A.D. 741-775)

Shaun Tougher
Cardiff University

Einführung

Konstantin V. ist einer der berüchtigsten byzantinischen Kaiser, aber auch einer der faszinierendsten. Seine Berühmtheit rührt von der Tatsache her, dass er ein Iconoclast war und daher in ikonophilen Quellen, die nach seinem Tod komponiert wurden, feindselig behandelt wurde, wie die Chronik von Theophanes, das Leben von Stephen dem Jüngeren und die Antirrhetici des Patriarchen Nikephoros. Aus Texten wie diesen entpuppt er sich als archetypischer böser Tyrann, mit abfälligen Spitznamen versehen und vor allem wegen seiner brutalen Behandlung von Mönchen berühmt. Trotz dieser einseitigen Quellen ist klar, dass es für Konstantin sehr viel mehr gab: Er regierte lange Zeit, erzielte bemerkenswerte Erfolge gegen die Araber und die Bulgaren und konnte als Präsident eines Goldenen Zeitalters gelten. Ironischerweise vermittelt Nikephoros ‚eigene Brief History diesen positiveren Eindruck des Kaisers und nimmt sogar die Ansicht auf, dass Constantine ein „neuer Midas“ sei. (1) Zweifellos ist der Kaiser jemand, über den wir gerne mehr erfahren würden, aber wir sind durch die begrenzten und problematischen Beweise eingeschränkt. Die widersprüchlichen Eindrücke des Kaisers können uns ein komplexes Bild des Mannes hinterlassen: Er kann als „hochgespannt“ angesehen werden, aber auch als ein Individuum, das mit „persönlichem Magnetismus“ ausgestattet ist. (2)

Frühen Lebensjahren

Seit seiner Geburt war Konstantin V. an kaiserliches Privileg gewöhnt. Er wurde 718 dem Kaiser Leo III (717-741) und seiner Frau Maria geboren und am Weihnachtstag desselben Jahres in der Hagia Sophia getauft. Bei dieser Gelegenheit erklärte Constantine angeblich in der Schrift, die vom Patriarchen Germanus als Zeichen seines zukünftigen Bösen angesehen wurde. (3) Ob Konstantin die Schrift verfehlt hat, ist ein strittiger Punkt. Es ist möglich, dass er es tat und dass Germanus ‚Prophezeiung im Nachhinein hinzugefügt wurde, oder die ganze Geschichte könnte Erfindung sein. (4) Es scheint sicherer zu sein, dass Leo III. Anlässlich der Taufe die Position der Dynastie gestärkt hat; Theophanes berichtet auch, dass Maria Augusta gekrönt wurde, Constantine wurde an elitäre Sponsoren angeschlossen und diese Großzügigkeit wurde verteilt, als Mutter und Kind in den Palast zurückkehrten. Innerhalb weniger Jahre festigte Leo die Position seines Sohnes, der ihn am Ostertag 720 krönte. (5) Von Konstantin erfahren wir seit über zehn Jahren nichts mehr, die

Gelegenheit war seine Verlobung 732 mit der Tochter des Khazar Chagans, Sie wurde Christin und wurde in Irene umbenannt (750 gab sie Konstantin mit seinem Sohn und Erben Leo IV., der so halb Khazar war). Über diese politische Ehe hinaus erweckte Leo Konstantins Profil auf andere Weise: Er verwickelte ihn in seine Feldzüge (Konstantin war 740 in der Schlacht von Akroinos anwesend: Theophanes AM 6231) und in seiner juristischen Arbeit (Constantine trägt den Titel der Ecloga, die auf 741 datiert ist: Burgmann 1983). Es ist auch wahrscheinlich, dass sich Constantines Reitleidenschaft in seiner Jugend entwickelte.

Beitritt und Bürgerkrieg

Als Leo III. Am 18. Juni 741 starb, war klar, dass Konstantin sein beabsichtigter Erbe war. Trotzdem kämpfte er bald für sein Recht zu herrschen, als sein Schwager Artabasdus, der Kommandant des Opsikion-Themas, die Macht übernahm. Theophanes präsentiert Artabasdus als die unschuldige Partei und spielt den Faktor der Ikonen auf, aber beide Aspekte seines Berichts können in Frage gestellt werden. Es scheint wahrscheinlicher, dass dies ein gewollter Coup war, der von einem starken Kandidaten ins Leben gerufen wurde (wie Nikephoros 64 berichtet); Artabasdus hatte eine bemerkenswerte Karriere, militärische Unterstützung und kaiserlichen Referenzen durch seine Frau Anna (die Tochter von Leo III und die Schwester von Konstantin V.), von denen er bereits zwei Söhne, Niketas und Nikephoros hatte. Artabasdus Usurpation (die über zwei Jahre anhielt) wurde durch seinen Einfluss auf Konstantinopel und seine Anerkennung durch den Patriarchen Anastasios gestärkt; Constantine musste in Amorion Zuflucht suchen, obwohl er die Unterstützung der Anatolikonen und Thrakischen Armeen sicherte, wobei letztere von seinem Cousin Sisinnios (Theophanes AM 6235) befehligt wurde. In einer Reihe von Kampagnen kam Konstantin besser zurecht und eroberte 743 nach der Belagerung der Stadt Konstantinopel. Artabasdus und seine Söhne wurden geblendet, aber der Patriarch Anastasios durfte seine Stellung behalten, nachdem er gedemütigt worden war. (Konstantin hatte die Tendenz, kompromittierte Patriarchen im Amt zu halten, vielleicht als Mittel, sie leichter zu kontrollieren.) Die Blendung von Konstantins Verbündeten Sisinnios scheint eine Strafe für die Verschwörung gegen den Kaiser gewesen zu sein. (6)

Der Osten

Nachdem seine Macht fest etabliert war, konnte Constantine sich wieder auf die Araber konzentrieren, mit denen er sich vor dem Ausbruch des Bürgerkriegs auseinandersetzen wollte. Im Jahr 746 fiel er in Syrien ein und eroberte die Stadt Germanikeia. Im Jahr 747 besiegte eine byzantinische Flotte einen arabischen vor Zypern. Im Jahr 752 wagte sich Konstantin nach Armenien und Mesopotamien und besetzte Theodosioupolis und Melitene. Es scheint, dass Konstantins Erfolge durch die Ablenkungen der Araber selbst unterstützt wurden, wie die Errichtung des Abbasiden-Kalifats, das zu einem Waffenstillstand mit Byzanz geführt zu haben scheint. (7)

Bilderstürmerei

Die sesshafteren Bedingungen an der Ostgrenze werden oft als Grund dafür angeführt, warum Constantine sich in den 750er Jahren der Frage der Ikonen zuwandte; er hatte jetzt einfach die Möglichkeit. Es wurde jedoch auch vorgeschlagen, dass die jüngste Plage (746-747) Constantine zum Nachdenken veranlasste und ihn ermutigte, die Politik seines Vaters des Ikonoklasmus zu verstärken. (8) Vielleicht könnten andere Faktoren der Verlust von Ravenna an die Langobarden im Jahre 751 sein (ein Fleck auf Konstantins Buch und sicherlich eine aktuellere Sorge als die Pest), und das dynastische Vertrauen mit der Geburt seines Sohnes Leo im Jahre 750 erhöht haben und seine Krönung im folgenden Jahr. Was auch immer die Motivation ist, es besteht kein Zweifel über Constantins persönliches Engagement für den Bildersturm. Um 752 begann der Kaiser, sich für das Publikum in Konstantinopel zu engagieren, und produzierte auch seine eigenen Traktate über das Thema, die Peuseis („Anfragen"), von denen einige Fragmente überlebt haben. (9) Aber es ist seine Berufung eines Rates im Jahr 754 und seine Entwicklung des Arguments gegen Ikonen, um die Christologie zu umfassen, für die Konstantin am berühmtesten ist. Der Rat ist bekannt als der Rat von Hiereia (wegen des Ortes, an dem er größtenteils vom 10. Februar bis zum 8. August saß), aber als die „kopflose Synode" von denjenigen, die dagegen waren, da er nicht von einem Patriarchen geleitet wurde Konstantinopel (der See war wegen des Todes von Anastasios frei, sein Nachfolger Konstantin wurde vom Kaiser in der letzten Ratssitzung bekanntgegeben) und auch von keinem anderen Patriarchen besucht. Trotzdem unterstützten die 338 anwesenden Bischöfe ihre Horos („Definition"), die aufgrund ihrer Erhaltung durch den ikonophilen Rat von Nizäa von 787 erhalten blieben. Der Rat erklärte, dass es unmöglich sei, Christus in der Kunst so darzustellen, als sei dies ketzerisch. Es wurde auch argumentiert, dass Bilder der Heiligen und der Theotokos unnötig waren. Diese Sorge um den Kult der Heiligen beschäftigte Konstantin für den Rest seiner Regierungszeit. Es scheint, dass er später auf Reliquien von Heiligen verzichtete, aber Geschichten, dass er Marias Titel als Theotokos ablehnte, sollten bezweifelt werden, obwohl er von ihrem Kult beunruhigt war. (10)

Die Bulgaren

Während Konstantin während der ersten Hälfte seiner Regierungszeit mit den Arabern und der Ostgrenze beschäftigt war, mußte er sich in der zweiten Hälfte hauptsächlich auf die Bulgaren und die Nordgrenze konzentrieren. Ironischerweise scheint es, dass es Constantines Sorge um den Zustand Thrakiens war, der Ärger hervorrief; sein Bau der Städte und die Übertragung der Bevölkerung von Theodosioupolis und Melitene führten zu einer Steuerforderung der Bulgaren, und seine Weigerung, sie zu zahlen, führte zu Konflikten. (11) Es folgten eine Reihe von Feldzügen (oft zu Land und zu Wasser) (Ostrogorsky (1968) 168 schätzt, dass es mindestens neun Feldzüge auf bulgarischem Territorium gab), unterbrochen durch den Frieden und den Rest seiner Regierungszeit verschiedene bulgarische Führer (einschließlich Teletz und Telerig). Theophanes ist negativer über Constantine's Rekord als Nikephoros, aber es ist immer noch klar, dass der Kaiser 763 große Erfolge in Anchialos und 774 in Lithosoria erzielt hat. Es ist jedoch wahr, dass die

Situation zum Zeitpunkt von Constantines Tod noch anhielt.

Die Mönche

Die 760er Jahre erlebten auch einen der am meisten diskutierten Aspekte der Regierung von Konstantin V., seine Verfolgung von Mönchen. Das berühmteste Opfer war Stephen der Jüngere (ein Mönch aus Mt. Auxentios, der 765 in Konstantinopel zu Tode gefoltert wurde), obwohl es scheint, dass er nicht der Erste oder der Letzte war. Für manche ist die Feindseligkeit des Kaisers gegenüber Mönchen Ausdruck seiner ikonoklastischen Politik; Brown hat bekanntlich bemerkt „Iconocachy in Aktion ist monachomachy". (12) Andere jedoch haben diese einfache Gleichung nicht so schnell geschluckt und auf die durch die Beweise gegebenen Komplikationen hingewiesen. Sicherlich waren nicht alle Mönche Ikonenfreunde, und manche vermuten, dass Konstantin dem Mönchtum als solcher entgegengesetzt war. (13) Aber auch dies erscheint nicht angemessen, da nicht alle Mönche von Konstantin verfolgt wurden, wie der Fall von St. Anthousa zeigt. (14) Auzépy schlägt daher vor, dass einige Mönche vom Kaiser gebilligt wurden, während andere nicht, und identifiziert das unterscheidende Merkmal als die Einstellung des Individuums zum Reich. (15) Whittow favorisiert jedoch eine direktere politische Motivation, indem er auf den Kontext der großen Verschwörung gegen Konstantin hinweist, die 766 aufgedeckt wurde und in die der Patriarch selbst verwickelt war. (16) Dies scheint jedoch die Berichte anderer Angriffe auf Mönche zu übersehen, wie sie von Michael Lachanodrakon, dem Strategen des thrakischen Themas, durchgeführt wurden. (17) Eine Theorie, die Gero schnell zurückwies, war die Idee, dass Constantine von einer Besorgnis über die Bevölkerungsgröße veranlasst wurde. (18) Vielleicht ist dies eine Überlegung wert. Die Quellen betonen sicherlich die Gefahr, die das Mönchtum darstellen könnte, wenn es darum geht, Menschen von der säkularen Welt abzubringen (Theophanes AM 6257), und die Bestrafung von Mönchen kann die Aufnahme von Partnern betonen. (19) Ferner hat Konstantin während seiner Regierungszeit Maßnahmen ergriffen, um die Bevölkerung zu stärken, wie Nikephoros und Theophanes klarstellen; er überführte nach seiner Eroberung Germanikeias Syrer nach Byzanz, besetzte Konstantinopel mit Familien aus Griechenland und den Inseln nach der Seuche, übertrug Syrier und Armenier nach Thrakien, besiedelte Slawen innerhalb des Reiches und reparierte das Aquädukt von Valens, das gewesen war gebrochen seit 626. Es scheint jedoch wahrscheinlich, dass die Debatte über Konstantins Behandlung von Mönchen weitergehen wird.

Dynastie und Tod

Wie sein Vater achtete auch Konstantin auf die Zukunft der Dynastie. Gegen Ende des Jahres 769 versorgte er seinen Sohn Leo mit einer Frau, Irene, die aus Griechenland stammte. Um 771 hatte sie ihrem Mann einen Sohn, Konstantin, zur Verfügung gestellt, dessen Großvater und Namensvetter zweifellos erfreut waren, dass die nächste Generation der Dynastie bereits vor seinem Tod angekommen war. Constantine selbst hatte sich jedoch nicht mit einem einzigen Zweig des Familienstammbaums (oder mit sexuellen Beziehungen zu Frauen) zufrieden gegeben: Theophanes AM 6259 erwähnt seine Anziehungskraft auf Strategios, während das

Leben von Stephen the Younger auf seine Homosexualität hinweist: Auzépy (1997) 232 n 249 und 265 n. 413). Als Irene der Khazar starb, nahm er eine andere Frau, Maria. Als sie auch starb, machte er den Schritt, Eudokia zu heiraten, die sehr fruchtbar zu sein scheint. Mit Konstantin hatte sie fünf Söhne (von Ältesten bis Jüngsten: Christopher, Nikephoros, Niketas, Anthimus, Eudocimus), aber auch mindestens eine Tochter, Anthousa, die Zwillinge von einem der Brüder war. (20) So hatte Leo IV eine Reihe von Halbgeschwistern, und sie würden nicht in den Hintergrund gestellt werden. Während Ostern 769 wurde Eudokia Augusta gekrönt, Christopher und Nikephoros wurden Cäsaren und Niketas nobilissimus gemacht. Es scheint, dass Anthimus auch vor 775 nobilissimus gemacht wurde. (21) So hatte zum Zeitpunkt seines Todes vom Fieber am 14. September 775 während des Feldzuges gegen Bulgarien Konstantin dafür gesorgt, dass das kaiserliche Haus gut gefüllt war.

Nachwirkungen

Der gemischte Ruf von Constantin V wird durch Episoden nach seinem Tod gut demonstriert. Er blieb beliebt bei einigen, wie die Kräfte der Tagmata (die er geschaffen hatte), die den Iconophilenrat von 786 auflösten, und diejenigen, die 813 in das kaiserliche Mausoleum bei Heiligen Aposteln einbrachen und sich vor sein Grab stürzten und ihn anflehten zurückzukehren und das Reich vor den Bulgaren zu retten. Doch mit dem Ausbruch des Zweiten Ikonoklasmus wurde sein Gedächtnis heftig geschmäht, und nach der Wiederherstellung der Ikonen im Jahre 843 zerbrach Michael III. Konstantins Sarkophag und ließ seine sterblichen Überreste in Flammen aufgehen. (22)

Literaturverzeichnis

Nikephoros, Kurzgeschichte, hrsg. & tr. C. Mango, Washington DC: CFHB, 1990.

Theophanes, Chronik, hrsg. C de Boor, Leipzig: CSHB, 1883-1885; Englische Übersetzung von C. Mango & R. Scott, mit der Hilfe von G. Greatrex, The Chronicle of Theophanes Confessor: Byzantinische und Vordere östliche Geschichte AD 284-813, Oxford: Clarendon Press, 1997.

Auzépy, M.-F. (1997), La Vie d'Étienne le Jeune von Étienne le Diacre, Aldershot: Variorum.

Brown, P. (1973), „Eine Krise des dunklen Zeitalters: Aspekte der ikonoklastischen Kontroverse", English Historical Review, 88: 1-34.

Brubaker, L. und Haldon, J. (2001), Byzanz in der Ikonoklasten-Ära (ca. 680-850): Die Quellen, Aldershot: Ashgate.

Burgmann, L. (1983), Ecloga. Das Gesetzbuch Leon III. und Konstantinos V, Frankfurt am Main: Löwenklau-Gesellschaft.

Gero, S. (1977), byzantinischer Ikonoklasmus während der Herrschaft von Konstantin V., Louvain: Corpus SCO.

Grierson, P. (1962), „Die Gräber und Obiten der byzantinischen Kaiser (337-1042)", Dumbarton Oaks Papers, 16: 3-63.

Huxley, G. (1977), ‚Über die Vita des heiligen Stephanus der Jüngere', Griechische Römische und Byzantinische Studien, 18: 97-108.

Jenkins, R. (1966), Byzanz: The Imperial Centuries AD 610-1071, London: Weidenfeld und Nicholson.

Mango, C. (1982), ‚St. Anthusa von Mantineon und die Familie von Constantine V ,, Analecta Bollandiana, 100: 401-409.

Mango, C. und Ševèenko, I. (1972), „Drei Inschriften der Herrschaft von Anastasius I. und Konstantin V.“, Byzantinische Zeitschrift, 65: 379-393.

Ostrogorsky, G. (1968), Geschichte des byzantinischen Staates, trans. J. M. Hussey, 2. Ausgabe, Oxford: Basil Blackwell.

Treadgold, W. (1997), Eine Geschichte des Byzantinischen Staates und Gesellschaft, Stanford, Kalifornien: Stanford University Press.

Turner, D. (1990), „Die Politik der Verzweiflung: Die Pest von 746-747 und Ikonoklasmus im Byzantinischen Reich“, Das Jahrbuch der British School in Athen, 85: 419-434.

Whittow, M. (1996), Die Herstellung von orthodoxem Byzanz, 600-1025, Basingstoke und London: Macmillan Press Ltd.

Zuckerman, C. (1988), „Die Herrschaft von Konstantin V. in den Wundern von St. Theodore der Rekrut (BHG 1764)“, Revue des Études byzantines, 46: 191-210.

Anmerkungen

---

1) Nikephoros 85.
(2) Jenkins (1966) 69 und 89.
(3) Theophane AM 6211.
(4) Gero (1977) 173.
(5) Theophane AM 6212.
(6) Nikephoros 66.
(7) Whittow (1996) 160; Treadgold (1997) 362.
(8) Turner (1990).
(9) Gero (1977) 37-52.
(10) Gero (1977), Kapitel VI und VII.
(11) Nikephoros 73.
(12) Brown (1973) 30.
(13) Gero (1977) 141-142.
(14) Mango (1982).
(15) Auzépy (1997) 36-39.
(16) Whittow (1996) 147-148.
(17) Theophane AM 6262 und 6263.
(18) Gero (1977) 142.
(19) Theophane AM 6257 und 6262; Nikephoros 80.
(20) Mango (1982); Mango und Ševèenko (1972).
(21) Mango und Ševèenko (1972), 391.
(22) Grierson (1962) 53-54.

Revision #1
Created 11 October 2025 03:54:53 by investigatione
Updated 11 October 2025 03:55:06 by investigatione